DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANEWEDE · LEMWERDER · BERNE

DIENSTAG, 1. JULI 2025 | NR. 150 | REGIONALAUSGABE

Abfallannahme mit Einschränkung

Warum das neue Schadstofflager der Blumenthaler Recyclingstation noch nie in Betrieb war

VON CHRISTIAN WETH

Bremen-Nord. Es lief nicht rund auf der Baustelle – und auch jetzt, nachdem die Blumenthaler Recyclingstation längst modernisiert worden ist, läuft nicht alles so, wie es laufen soll: Die Schadstoffannahme, als zusätzliches Angebot für den Standort angekündigt, war bisher noch kein einziges Mal geöffnet. Was die Bremer Stadtreinigung bedauert und Kunden, die etwa Farb-, Lösungsmittel- und Lackreste loswerden wollen, ärgert. Auch deshalb, weil es inzwischen ein Dreivierteljahr her ist, dass der Betriebshof im Rönnebecker Gewerbegebiet von der Behörden- und der Unternehmensspitze wieder freigegeben worden ist.

Erst dauerten die Arbeiten vier Monate länger als geplant, weil Wasser in einen Neubau gelaufen war – und nun das: ein Lagerraum für Schadstoffe, in dem momentan keine Schadstoffe gelagert werden können. Natalie Lorke hatte vorher noch bei der Grünstation in Vegesack gefragt, wohin sie ihre Kanister bringen kann. Um dann in Blumenthal zu erfahren, dass sie weiterfahren muss: zu den einzigen Deponien, die momentan Schadstoffe in Bremen annehmen – entweder ins Blockland oder nach Hastedt. Was beides weit ist. Zu weit, wie die Vegesacker CDU-Politikerin findet. Genauso wie die Bremer Stadtreinigung, die deshalb außer der mobilen Schadstoffannahmestelle noch eine reguläre im Bremer Norden schaffen will. Eben auf dem Gelände der Blumenthaler Recyclingstation.

Der Gebäudetrakt steht, kann aber nicht für das genutzt werden, wofür er gebaut worden ist. Noch nicht. So sagt das Chantal Kratz. Und auch, warum. Nach Angaben der stellvertretenden Unternehmenssprecherin können momentan spezielle Bauteile für die Lüftungsanlage nicht geliefert werden. Mit der Folge, dass Schadstoffe vorerst nicht in der neuen Annahmestelle gelagert werden dürfen. Sie spricht von einem vorübergehenden Produktionsstopp beim Hersteller. Und davon, dass die Firma angekündigt hat, diesen Produktionsstopp zeitnah aufzuheben. Ohne zu sagen, wann genau. Darum kann Kratz auch nur so ungefähr sagen, wann denn nun Schadstoffe in Blumenthal angenommen werden. Sie hofft, dass die Arbeiten an der Lüftungstechnik bis Jahresende erledigt sind.

Die Zufahrt zur Blumenthaler Recyclingstation: Im September ist sie wieder eröffnet worden. FOTOS: CHRISTIAN KOSAK

Lorke hofft etwas anderes: Dass es schneller geht, als nun angekündigt wird – und die Stadtreinigung mehr Tempo macht. Ein so großes Gebiet wie den Bremer Norden ausschließlich mit einer mobilen Version der Schadstoffannahme abzudecken, ist ihr zu wenig. Und vielleicht auch anderen, die anders reagieren, als sie es getan hat: die ihre Schadstoffe nicht wieder in den Kofferraum packen, um sie nach Hause zu fahren und in der eigenen Garage vorerst zwischenzulagern. Die Vegesacker Beiratsvertreterin fürchtet, dass in nächster Zeit bei den Altglascontainern in Blumenthal, Vegesack und Burglesum nicht nur Müll wie sonst illegal entsorgt wird, sondern auch Sondermüll. Erst neulich hat sie an einer Sammelstelle an der Straße sowohl Metallkanister als auch Plastikeimer gesehen.

Schadstoffe sind nicht das Einzige, was Kunden in Blumenthal noch nicht abgeben können. Auch bei Kleintierkörpern ist das so. Im Internet listet die Stadtreinigung auf, was zu welchem Betriebshof gebracht werden kann. In einer Tabelle kommt der Blumenthaler – Stand jetzt – auf zwölf Annahmesorten. Später sollen es 14 von 14 sein. Dass zum Rönnebecker Gelände irgendwann alles gefahren werden kann, was auf der Liste steht, hat einen simplen Grund: Die Station ist ausgebaut worden, weil sie zu den frequentiertesten Standorten in Bremen gehört. Nach den Zahlen des Unternehmens kommt der nördlichste Betriebshof auf 6000 Tonnen an Recyclingmaterial im Jahr. Was ihn im Ranking der acht Stationen im Stadtgebiet auf Platz zwei kommen lässt, hinter der Blockland-Deponie.

Mehr als ein Jahr lang war das Grundstück an der Straße Am Knick eine Baustelle – und fast zwei Millionen Euro sind in den Umbau investiert worden. 500 Quadratmeter misst das neue Gebäude, das zwischen Ein- und Ausfahrt dazugekommen ist und das quasi aus zwei Hälften besteht. Die eine Seite ist für das Personal des Betriebshofes gedacht, die andere für die Annahme von Recyclingmaterialien und Abfällen, die nicht in die Container auf dem rückwärtigen Teil des rund 4500 Quadratmeter großen Geländes kommen. Zum Beispiel Schadstoffe.

Ein Teil des Neubaus: Er besteht aus zwei Hälften. Die eine Seite ist für das Personal, die andere für Recyclingmaterial, das nicht in die Container darf.

ALZ schließt Gartenbereich

Mitarbeiterverträge laufen aus

VON PHILIPP TAPPE

Grohn. Das Arbeit- und Lernzentrum (ALZ) in Grohn schließt seinen Urban-Gardening-Bereich. Das teilt der Beschäftigungsträger jetzt mit. Als Grund gibt er an, dass verschiedene Förderungen stückweise weggefallen sind. „Die Verträge der Mitarbeiter laufen aus und werden nicht verlängert. Dadurch haben wir nicht genug Leute", erläutert Betriebsleiterin Katharina Lischka. Das ALZ beschäftigt Menschen, die sich auf dem ersten Arbeitsmarkt schwertun, und ist auf Fördergeld angewiesen. Deswegen könne es auch kein Personal einstellen, um das Projekt fortzuführen. Die Einrichtung entschloss sich, das Areal dichtzumachen, weil zuletzt die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft das Projekt „Klimaschutz im Alltag" einstellte. Mit diesem wurden gemeinnützige Aktionen zum alltagsbezogenen Klimaschutz in den Quartieren finanziert.

Der Urban-Gardening-Bereich im ALZ wird geschlossen. FOTO: ALZ

Vor rund zehn Jahren entstand der Garten auf einer knapp 2000 Quadratmeter großen Brachfläche neben dem ALZ. Nun möchte ihn die Einrichtung im kommenden halben Jahr abbauen, was aber auch davon abhängt, wie viele Mitarbeiter hierfür zur Verfügung stehen. Kunden können weiterhin Stücke aus dem Urban-Gardening-Bereich kaufen – ab sofort auch Gegenstände, die bisher ausschließlich als Deko dienten: etwa Zinkwannen, handgefertigte Mosaik-Gehwegplatten und Pflanzen. Im vorderen Teil des Betriebsgeländes, neben dem Bistro Mahlzeit, soll ein kleiner Teil des Gartens erhalten bleiben. Wie das ALZ das restliche Areal nutzen wird, ist noch unklar. Den Urban-Gardening-Bereich kann man noch im Juli und August immer mittwochs zwischen 9.30 und 15 Uhr besuchen, die dort angesiedelten Workshops wie Gartenführungen, Dotpainting, Löffelfische, Skulpturen, Entstehung eines Hochbeets und Fahrradreparatur finden aber nicht mehr statt.

FRIEDENSKUNDGEBUNG

Christlicher Pazifismus ist Thema

Vegesack. Joachim Fischer, der sich zum christlichen Pazifismus bekennt, kritisiert seit Jahren die aus seiner Sicht zunehmende Militarisierung der deutschen Außenpolitik. Am Freitag, 4. Juli, um 17 Uhr ist der Künstler und Friedensaktivist auf der 1166. Freitags-Friedenskundgebung der Initiative Nordbremer Bürger gegen den Krieg zugegen. Diese findet wie immer an der Ecke Breite Straße / Gerhard-Rohlfs-Straße statt. „Jesus lehrte und lebte die Gewaltlosigkeit. Zudem heißt es in der Bibel, man solle das Böse mit Gutem überwinden", zeigt sich Fischer überzeugt und fügt hinzu: „Das schließt für Christen die Beteiligung an Kriegen und deren Vorbereitung aus." Nach Fischers Redebeitrag wird unter anderem ein Friedensgedicht vorgetragen. Zum Abschluss singen die Demonstranten das Lied „Sag mir, wo die Blumen sind". PTA

Lehrermangel beschäftigt Bildungsdeputation

CDU reicht Berichtsbitte zur Situation an der Oberschule Borchshöhe ein – was die Behörde antwortet

VON ALJOSCHA-MARCELLO DOHME

Burglesum. Ob Wasserschaden oder Lehrermangel: An der Oberschule Borchshöhe fällt immer wieder Unterricht aus. Der Elternbeirat der Schule steht deshalb regelmäßig im Austausch mit der Bildungsbehörde. Zuletzt gab es ein Treffen in der vergangenen Woche. In dieser befasst sich nun die Deputation für Kinder und Bildung mit der Nordbremer Einrichtung.

Anlass dafür ist eine Berichtsbitte der Burglesumer Bürgerschaftsabgeordneten Bettina Hornhues (CDU). Die hat das Ressort von Senatorin Sascha Karolin Aulepp (SPD) unter anderem gefragt, wie viele Lehrer eigentlich an der Oberschule unterrichten müssten. Wie aus der Antwort der Behörde hervorgeht, gibt es etwa 34 Vollzeitstellen. Von denen waren zum Stichtag 15. Juni allerdings zehn unbesetzt. „Der Unterricht nach Stundentafel ist weiterhin abgesichert", betont das Ressort.

Unterrichtsausfall gibt es aber trotzdem. Der betrifft der Behörde zufolge aber nicht die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und die zweite Fremdsprache. Anders sieht es zum Beispiel bei den Fächern Kunst, Musik, Darstellendes Spiel und Sport aus. Hier fallen immer wieder Stunden aus.

Dass sich die CDU nach der Personalsituation an der Oberschule Borchshöhe erkundigt, ist nicht das erste Mal. Bereits im Oktober vergangenen Jahres fragten die Christdemokraten, wie viele Stellen vakant sind. Vor diesem Hintergrund wollte Hornhues nun wissen, was die Behörde in den vergangenen Monaten unternommen hat, um mehr Lehrkräfte zu gewinnen. „Die Strategie umfasst die frühzeitige Personalbindung von Studierenden und Referendarinnen und Referendaren sowie die kontinuierliche Einstellung neuer Lehrkräfte, wobei Angebote für die Oberschule Borchshöhe priorisiert werden", teilt das Ressort mit. „Zusätzlich werden Versetzungen strategisch gesteuert und schulwechselwillige Lehrkräfte aktiv gesucht."

Darüber hinaus soll die Ausstattung der Schule – im Rahmen der verfügbaren Mittel – sukzessive verbessert werden. „Es ist ein erklärtes Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das Lehrkräften eine effektive Unterrichtsgestaltung ermöglicht und somit zur Gewinnung und Bindung von qualifiziertem Personal beiträgt", heißt es. „Die Wahrnehmung potenzieller Lehrkräfte bezüglich der Schulausstattung wird in diesen Überlegungen stets berücksichtigt."

Nach den Sommerferien braucht die Oberschule allerdings noch mehr Lehrer als jetzt. Denn aufgrund der Vielzahl der Anmeldungen wird sie vierzügig. Trotzdem sei es das oberste Ziel der Behörde, für eine bessere Unterrichtsversorgung als bisher zu sorgen. „Der Einstellungsprozess für Lehrkräfte mit Dienstantritt zum 1. August befindet sich in der finalen Phase", teilt das Ressort mit. „Bislang wurden im Rahmen des Einstellungsprozesses 20 Gespräche mit zweitexaminierten Lehrkräften geführt." Von denen hätten sieben abgesagt und fünf sich noch nicht zurückgemeldet. Vier Bewerber befänden sich aktuell noch in Gesprächen mit der Schulleitung. Weitere vier Pädagogen hätten bereits zugesagt, ab August an der Oberschule Borchshöhe zu arbeiten. Allerdings könne sich die Situation auch nach den Sommerferien noch verbessern. Denn mit dem Beginn des neuen Schuljahres würden die Bemühungen der Bildungsbehörde nicht enden, neue Lehrkräfte für die Schulen zu gewinnen. Die Oberschule Borchshöhe habe sie dabei besonders im Blick.

Die Oberschule Borchshöhe: Nach Angaben der Bildungsbehörde fehlten zum Stichtag 15. Juni zehn Lehrer an der Nordbremer Bildungseinrichtung. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

ADMIRAL-BROMMY-WEG

Fahrbahn abgesackt nach Kanalschaden

Burglesum. Im Kreuzungsbereich Meierhofstraße/Admiral-Brommy-Weg ist nach einem Kanalschaden die Fahrbahn abgesackt. Der Kreuzungsbereich ist voll gesperrt. Der Rad- und Fußgängerverkehr wird über die Straße Bei Raschens Werft sowie den Bereich Pumpenstraße/Am Kapellenberg umgeleitet. Für den motorisierten Individualverkehr gibt es keine Umleitung. Eine Anfahrtsmöglichkeit für Rettungsfahrzeuge ist gewährleistet. GKE